

Kleinere Mitteilungen.

I. Der steinerne Kopf über der Nikolaipforte zu Bautzen.

Von Richard Needon.

In der Abhandlung über den Verrat des Stadtschreibers Preischwitz¹ ist auch die Fragekurz besprochen, ob der steinerne Kopf über der Nikolaipforte zur Erinnerung daran angebracht ist, daß hier einst wirklich das abgeschlagene Haupt des Verräters angenagelt war oder welchem Zwecke sonst er gedient hat. Die Zweifel an der volkstümlichen Auffassung, die schon R. Jecht vorgebracht hat, sind berechtigt, da ältere chronikalische Quellen davon nichts zu berichten wissen. Aber die anderweiten Erklärungsversuche Jechts sind auch nicht recht einleuchtend, wie ich oben dargelegt habe.

Der Zufall brachte mich nun nachträglich zu einer ganz neuen Deutung, die doch so viel von städte- oder baugeschichtlicher Bedeutung hat, daß es sich lohnen dürfte, sie mitzuteilen.

Es lag nahe, zu fragen, ob in anderen Städten sich nicht ähnliche Köpfe finden, die zum Vergleich und damit zur Aufklärung des Bautzener Falls herangezogen werden könnten. Zunächst war mir kein solcher Kopf bekannt, abgesehen von solchen über Hausportalen, die doch nicht ohne weiteres hier herangezogen werden können. Da fiel mir zufällig das Januarheft von 1929 von Velhagen und Klasings Monatsheften in die Hand (S. 526), in dem sich eine Abbildung des Tores der österreichisch-ungarischen Festung Raab befindet. Über diesem ist ein Kopf angebracht, und zwar mit heraushängender, bzw. herausgestreckter Zunge. Letzteres Attribut eröffnete mir sofort einen Ausblick in einer bisher noch nicht berücksichtigten Richtung. Denn ich erinnerte mich daran, daß diese herausgestreckte Zunge einen unheilabwehrenden (apotropäischen) Sinn hat und in dieser Eigenschaft bereits in der griechischen Mythologie eine Rolle spielt. Ich wandte mich deshalb an einen der gründlichsten Kenner

¹ Heft I S. 11 f. des 51. Bds. des N. A. f. S, G.